

ist dieselbe, wie die Festigkeit des vor dem Ansaugen gegossenen oder vermauerten Mörtels. Es erhellt dies aus folgenden Beispielen, in denen die Gußstücke aus 1 Maß Cement und $\frac{1}{2}$ Maß Wasser hergestellt waren.

Tabelle e.

Absolute Festigkeit in Kilogramm. pro Qu. Cm. nach 10 Tagen.

Vor dem Ansaugen geformt.	Nach dem Ansaugen geformt.
4,1	4,6
7,3	7,2
6,0	6,3
5,0	4,3
4,5	3,7
8,0	8,1
12,4	12,7

Jedoch weiß Jeder, wie erschrecklich leichtfertig auf den Bauten trotz aller gegentheiligen Behauptungen oft empfindlicher Maurermeister in Betreff der Cementverarbeitung noch immer verfahren wird. So arbeitet der Maurer etwaigen zu rasch erstarrenden Cement nicht nochmals gehörig durch, sondern gießt lieber noch eine unbegrenzte Menge Wasser nach, weil der Cement sich dann bequemer wieder zertheilen läßt. Durch diese größere Verdünnung wird die Festigkeit natürlich beeinträchtigt. Der rasch angehende Cement leistet also schlechterer Verarbeitung Vorschub, daher im Allgemeinen der Begehr nach langsam bindenden Cementen. Allein keineswegs ist rasch angehender und sich erheblich erwärmender Cement meist auch gleichzeitig treibender, wie dies fast ganz allgemein, selbst von Cementtechnikern angenommen wird. In Cementkunstgießereien, wo oft die Formen schon nach 5 bis 10 Minuten abgenommen werden, beim Mauern von Behältern, wie Tröge, Wannen aus Stein- und Ziegelbrocken und Cementmörtel, wo der Cement oft schon das Ganze nach ganz kurzer Zeit ohne Formen zusammenhalten soll, und in noch anderen Fällen, ist rasch bindender Cement oft erwünscht. Liegt die Arbeit nur in geschickten Händen, wird namentlich über ein gewisses vorher fixirtes Wasserquantum nicht hinausgegangen, so ist in Betreff dauernder Haltbarkeit durchaus nichts zu fürchten, sofern nur der Cement keinen freien treibenden Kalk enthält. Daß Erwärmen des Cementes noch kein Treiben bedeutet, dafür könnten viele Belege gegeben werden. Es wird aber genügen, auf die S. 541 angeführten Cementsorten zu verweisen. Dieselben gehören drei renommirten Marken an, waren sämtlich im Großen auf nassem Wege, bei sorgfältigem Schlemmverfahren bereitet, die geformten, zu Brechversuchen verwendeten Gußstücke später